

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894

24.5.1894 (No. 139)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 24. Mai.

№ 139.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1894.

Des Fronleichnamstages wegen erscheint unser nächstes Blatt am Freitag Mittag.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 17. Mai d. J. anädigt geruht, den Staatsanwalt Karl Seiler am Landgerichte Freiburg zum I. Staatsanwalt am Landgerichte Mannheim zu ernennen, den Staatsanwalt Richard Jungmann vom Landgerichte Waldshut zum Landgerichte Freiburg zu versetzen, den Amtsrichter Dr. Ernst Kärcher in Donaueschingen zum Staatsanwalt am Landgerichte Waldshut mit dem Rang eines Landgerichtsassessors und den Referendar Karl Bucherer aus Lahr zum Amtsrichter in Donaueschingen zu ernennen.

Durch Entschliegung des Ministeriums des Innern vom 17. Mai 1894 wurde der außerordentliche Professor an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe Dr. Walter Migula in seiner Eigenschaft als Assistent der Großherzoglichen Lebensmittelpfungsstation (bakteriologische Abteilung) etatsmäßig angestellt.

Durch Entschliegung des Großherzoglichen Ministeriums des Innern vom 17. Mai 1894 wurde der nicht etatsmäßige Assistent der Großherzoglichen Lebensmittelpfungsstation (chemische Abteilung) Gustav Kupp unter Ernennung zum Laboratoriumsvorstand etatsmäßig angestellt.

Mit Entschliegung des Großherzoglichen Ministeriums des Innern vom 2. Mai d. J. wurde der Secondelieutenant d. R. Kurt Ziegler von Karlsruhe mit der Versetzung einer Polizeikommissärstelle beim Großherzoglichen Bezirksamt Freiburg betraut.

Durch Entschliegung des Ministeriums des Innern vom 9. Mai 1894 wurde der charakterisirte Polizeikommissär Julius Herzog in Konstanz mit Wirkung vom 1. Januar 1894 an zum etatsmäßigen Polizeikommissär daselbst ernannt.

Durch Entschliegung des Ministeriums des Innern vom 15. Mai 1894 wurde Polizeikommissär II. Gehaltsklasse Johann Seifert in Pforzheim mit Wirkung vom 1. Januar 1894 an zum Polizeikommissär I. Gehaltsklasse ernannt.

Durch Entschliegung des Großherzoglichen Ministeriums des Innern vom 19. Mai d. J. wurde Polizeikommissär II. Gehaltsklasse Philipp Greif in Freiburg zum Polizeikommissär I. Gehaltsklasse ernannt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 23. Mai.

Die Aufhebung der serbischen Verfassung von 1888 ist eine innerpolitische Angelegenheit Serbiens, die an und für sich das Ausland nicht besonders berührt; ob die Serben nach der Verfassung von 1888 oder nach der von

1869 regiert werden, hat für Europa eine sehr untergeordnete Bedeutung. Das Aufsehen, welches der Ulas des Königs Alexander über die Suspension der 1888er Verfassung gemacht hat, galt denn auch weniger dem Ereignis an und für sich als den möglichen Folgen dieses Ereignisses; man ist in Europa an den serbischen Verhältnissen nur insoweit direkt interessiert, als die Frage besteht, ob die inneren politischen Stürme Serbiens, in deren Verlaufe der Ulas des Königs Alexander einen neuen Markstein bildet, auch auf die äußeren Geschicke des Landes eine Rückwirkung haben können. Für die Erhaltung des Friedens im Orient ist es zu wünschen, daß in Serbien endlich einmal eine ruhigere Stimmung, eine Stetigkeit der Regierungsgrundsätze Platz greift. Dieses Ziel hat dem jugendlichen König sicherlich auch vorgeschwebt, als er den Ulas erließ. Ob er das für die Konsolidierung der serbischen Verhältnisse richtige Mittel gebraucht hat, darüber muß die Erfahrung, der praktische Erfolg des eingetretenen Verfassungswechsels belehren. Maßgebend für die Beurteilung der serbischen Verhältnisse sind für das deutsche Lesepublikum meistens die Urtheile österreichischer Blätter. Die politischen Kreise Oesterreichs verfolgen die Dinge in dem Nachbarstaate Oesterreich-Ungarns mit mehr Interesse und wohl auch mit intimerer Kenntniß der Verhältnisse, als es anderswo geschieht; besonders das Urtheil eines mit den Anschauungen im Wiener Auswärtigen Amte so vertrauten Blattes, wie das „Wiener Fremdenblatt“ es ist, hat daher wohl Anspruch auf Beachtung. Das „Fremdenblatt“ sagt nun am Schluß einer längeren Betrachtung über die in Serbien eingetretene Wendung: „Wir haben über diesen Entschluß nicht zu urtheilen; es ist weder unsere Sache, die Vorzüge der Autokratie-Verfassung gegen die Verfassung der 1888er-Verfassung abzuwägen, noch zu entscheiden, ob es gut oder nicht gut war, durch ein königliches Wort die eine aufzuheben und die andere wieder einzuführen. Man vermag nur zu konstatieren, daß der König sichlich unter dem Eindruck handelte, er könne nur auf diese Weise der großen Hindernisse Herr werden, die sich einer geordneten Wirtschaft entgegenstellten, und ein regelmäßigeres Funktionieren eines Verfassungslebens überhaupt ermöglichen. Wir wünschen lebhaft, daß er sein Ziel erreiche und daß seine That, wie er es hofft, die Ära der schweren inneren Krisen schließe, welche die neueste Geschichte Serbiens füllt. Man sagt, das Land sei der Kämpfe müde und nehme den neuesten Akt des jungen Herrschers mit Ruhe und in der Erwartung auf, nunmehr ungestört von der Unruhe einer allzu leidenschaftlichen Parteilichkeit seinen Aufgaben nachgehen zu können. Wenn dies die Stimmung ist, dann wird es ehrgeizigen Führern, so sehr sie wünschen mögen, das letzte Wort zu behalten, wohl nicht gelingen, die gute Absicht, von welcher der König unerschütterlich geleitet worden war, zu vereiteln. Da überdies die künftige Ausarbeitung einer neuen Verfassung in Aussicht gestellt ist, so ist immerhin von vorneherein die Btheiligung des Volkes an der Bestimmung der Formen, unter denen es sein politisches Dasein zu führen hat, gesichert. Es hat

jedenfalls Gelegenheit gehabt, aus seinen letzten Erlebnissen die Lehre zu ziehen, daß alle Uebergriffe notwendig zu Rückschlägen führen müssen, daß daher rücksichtslose Vorankündigung des Parteiinteresses und des Parteiehrgeizes sich früher oder später rächen muß und daß bei jeder Verfassung immer die Hauptfrage ist, wie sie gehandhabt wird und von welchem Geiste Feder, dem sie eine Rolle — und sei es auch nur die des Wählers — zuweist, erfüllt ist. Nach einer so langen Zeit hetziger wüthender Kämpfe, die sich, so oft man sie beendet glaubte, auf's neue erhoben, muß jetzt dem serbischen Volke Feder, der ihm wohl will, wünschen, daß ihm eine Zeit der Erholung, der Stetigkeit und der ruhigen Arbeit gegönnt sei.“

Deutschland.

* Berlin, 22. Mai. Der Aufenthalt Seiner Majestät des Kaisers in Prödelwitz ist vorläufig fest bis Sonntag bestimmt; doch ist es möglich, daß er noch bis zum Dienstag ausgehnt wird und daß der Monarch dann kurz vor der großen Parade nach Berlin zurückkommt. Ihre Majestät die Kaiserin ist heute Morgen, von Grünholz kommend, in Begleitung der Prinzessin Heinrich von Preußen im hiesigen königlichen Schlosse wieder eingetroffen. Um 10 Uhr Vormittags wohnte die Kaiserin einer Vorstandssitzung des Vaterländischen Frauenvereins bei. Vor Eintritt in die Verhandlungen nahm die Kaiserin das Wort, um den Damen des Vereins in huldvollen und herzlichen Ausdrücken für die bisherige Thätigkeit zu danken und die Hoffnung auf gedeihliches Weiterwirken auszusprechen. Mittags begaben sich die Kaiserin und die Prinzessin Heinrich nach dem Neuen Palais, von wo morgen Vormittag Allerhöchstdieselben wieder nach Berlin kommen werden, um hier an der Generalversammlung des Vaterländischen Frauenvereins in der Singakademie theilzunehmen.

— Die „Kreuzzeitung“ meldet, zum stellvertretenden Gouverneur von Deutsch-Ostafrika sei Oberstleutnant Hoepfner ernannt. Derselbe werde sich noch im Juni auf seinen Posten in Dar-es-Salaam begeben.

— Die Silberenquete-Kommission, die heute wieder zusammentrat, verhandelte über die Anträge Kardorff und Arendt, ohne zu Ende zu kommen; sie vertagte sich schließlich auf morgen. Der „Nationalzeitung“ zufolge erklärte der Staatssekretär v. Posadowsky, daß er dem mehrfach von den bimetallicischen Mitgliedern der Kommission ausgesprochenen Wunsche nunmehr nachgegeben und die Vernehmung des Herrn Professors Sihl-Wien beschloffen habe. Den Kommissionsmitgliedern der entgegengekehrten Richtung wurde anheimgegeben, ihrerseits über bergmännische Fragen ebenfalls Sachverständige vernehmen zu lassen.

— Das preussische Abgeordnetenhaus nahm heute den Rest des Gesetzes über die Landwirtschaftskammern nach den konservativ-nationalliberalen Kompromissanträgen an. Die namentliche Abstimmung ergab 213 Stimmen für und 126 gegen die Vorlage. Dafür stimmten geschlossen die beiden konservativen Fraktionen und die Mehrzahl der Nationalliberalen, dagegen geschlossen

Großherzogliches Hoftheater.

—r. Die gekrigte Vorstellung im Hoftheater hat unser Publikum mit zwei ausländischen Novitäten bekannt gemacht, mit einem französischen Lustspiel und einem englischen Schwank. Das französische Lustspiel heißt: „Ein Millionär a. D.“, in ein Einakter von Labiche und Legouvé und überlegt von Wilhelm Wolf, der, wenn wir nicht irren, auch Heuillet's vor einigen Jahren hier gegebenes Lustspiel: „Dobheim“ in's Deutsche übertragen hat. Das Stück beruht auf dem französischen Sprichwort, daß es Manchem schwerer ist, das Geld auszugeben, als es zu verdienen. Der Millionär a. D., Paul von Bineuil, ist der uneigennützigste Berater solcher Leute, die ihr Geld nicht auszugeben verstehen; er versteht seinerseits das Geldausgeben so gut, daß ihm von einem nach Millionen zählenden Vermögen nur eine mäßige Leibrente übrig geblieben ist, und es macht ihm Vergnügen, mit seinen etwas theuer erkauften Erfahrungen Andere bei dem Bestreben zu unterstützen, ihr Geld auf noble und genügsame Weise los zu werden. Mit seinem offenen, natürlichen Wesen und seiner Gutmüthigkeit gewinnt er am Schluß des Stückes das Herz der einzigen Tochter eines Rentiers von drei Millionen Francs, so daß aus dem Millionär a. D. noch ein Millionär in spe wird.

Wie das zugeht, mag man selber im Theater sehen; die Erzählung der Handlung würde für den Leser doch kaum einen Reiz haben, denn diese Handlung ist recht einfach, ja beinahe dürftig. Der Werth und der Reiz des Stückes liegt in der feinen Ausmalung der Situationen, in der Eleganz und dem Witz des Dialogs, in der lebenswichtigen Charakterisierung des Paul v. Bineuil. Das Stück fängt nicht gerade unterhaltend an, es beginnt mit Auseinandersetzungen, die dem Hörer ziemlich gleichgültig sind, ganz im Gegenfatz zu vielen neueren deutschen Lustspielen, deren Verfasser es gar nicht erwarten können, bis sie ihre Trümper loswerden, was dann natürlich auf Kosten der klaren Exposition geschieht. Aber bald wird man von dem feinen Humor der Szenen, dem Geist der Sprache gefesselt und mit

freudlicher Anteilnahme folgt man der Entwicklung der Dinge bis zu dem Schluß, der wiederum charakteristisch für die geschmackvolle und feine Behandlung des Sujets ist: statt mit einer Verlobung in aller Form zu schließen, wie es in den meisten Lustspielen der Fall ist, zeigen die Verfasser die Verlobung Pauls mit Henriette nur in der Perspektive; sie führen den Zuschauer nicht bis an's Ziel, sondern nur bis zu dem Punkte, von wo aus er den Weg nicht mehr verfolgen kann, wenn er sich in seiner Phantasie das Weitere ausmalen will. Das ist ein im französischen Konversationsstück öfters mit Glück angewandter Kunstgriff, bei dem sich der Verfasser eine banale oder überströmte Schlüsselszene erspart; auch im „Frauenkampfe“ Scibes, an dem Legouvé ja Antheil gehabt hat, zeigt sich die Verlobung Grignons mit der Gräfin von Lutreval nur in der Ferne.

Herr Lange hatte das Lustspiel in Scene gesetzt und er ließ das Stück in einem recht geschmacklos eingerichteten Salon spielen. Wir beclen uns jedoch hinzuzufügen, daß diese geschmacklose Einrichtung durch die Situation gefordert wird und vom Regisseur deshalb beabsichtigt war. Auch ging der Regisseur nicht zu weit; das Zimmer war altmodisch und hilflos ausgestattet, aber doch weder ärmlich, noch eine Art von Trübelnde, sondern ein Zimmer, in dem sich Leute, die keinen Sinn für Harmonie der Farben und Formen haben, ganz wohl fühlen können.

Herr Höder gab den Paul von Bineuil und er bekräftigte von neuem unsere Ueberzeugung, daß seine eigentliche Domäne der Kreis der sog. Bonvivantrollen ist; wenn man ihm nur noch mehr Gelegenheit geben wollte, sein Talent gerade nach dieser Richtung hin, in der seine Stärke liegt, zu entwickeln. Er spielte mit einer höchst erfreulichen Natürlichkeit, leicht und ungezwungen ohne Nachlässigkeit, elegant ohne Gedehaftigkeit, dabei mit einem so warmen und frischen jugendlichen Ton, daß neben dem vollendeten Weltmann auch der Liebhaber nicht zu kurz kam.

Neben Herrn Höder hat uns gestern Abend Fräulein Nelson sehr gefallen. Sie hielt sich von aller Sentimentalität im Spiele und von allem Pathetischen in der Sprache fern, dafür aber brachte sie die Vorzüge einer eleganten Erscheinung, einer prägnanten

Art, sich zu bewegen, und eines verständnißvollen Ausdrucks der Rede zu voller Geltung. Noch besser als die Kunst, zu sprechen, versteht Fräulein Nelson die Kunst, zu hören; sie hatte gestern besonders im ersten Theil ihrer Rolle ausgiebige Gelegenheit, diese Kunst zu zeigen, und ließ im stummen Spiele distret, aber deutlich den Eindruck der Worte Paul's sich widerspiegeln; damit gelang es ihr vortreflich, die Enttöbung der Liebe Henriette's zu Paul, die nicht in vielen Worten geschildert ist, sondern größtentheils im Spiel der Darstellerin wahrnehmbar gemacht werden muß, zu veranschaulichen.

Wir haben gestern von neuem bedauert, daß Fräulein Nelson unsere Bühne verläßt. Herr Kempf bewies als Chamuroy sein ausgesprochenes Talent für humoristische Bäterollen und Frau Rachel Bender kam der etwas unbekannteren Rolle der Karoline mit ihrer Darstellungskunst zu Hilfe.

An das französische Lustspiel schloß sich der dreitägige Schwank: „Niobe“ von Harry Paulton und E. A. Paulton, frei bearbeitet von Oscar Blumenthal. Die Niobestatuë, die der reiche Kunstsiebhaber Lord Tomkins dem Direktor einer Versicherungsgesellschaft zur Aufbewahrung übergeben hatte, wird infolge der Verührung durch einen Draht der elektrischen Beleuchtung zum Leben erweckt und der dreitägige Schwank handelt von der komischen Verwirrung, die diese plötzlich lebendig gewordene Frauengestalt aus dem klassischen Alterthum in einer englischen Familie aus dem Jahre 1894 anrichtet. Das Motiv des Stückes erinnert ziemlich lebhaft an Sappho's Operette: „Die schöne Galathea“ und die Ouverture der Sappho'schen Operette von Herrn Stein er recht temperamentvoll dirigirt, bereitete denn auch das Publikum auf den Schwank vor. Von der Sappho'schen Operette unterscheidet sich der Schwank der Herren Paulton jedoch dadurch, daß er nicht eine Parodie eines Stückes alten Griechenthums darstellt, sondern lediglich einen bösen Traum des sorgenvollen Versicherungsdirektors schildert; „Niobe“ ist ein Traummähd, wie es das Volksstück: „Von Stufe zu Stufe“ oder in höherem Sinne Hauptmann's „Hannele“ ist. Sappho's „Galathea“ ist uns erheblich lieber als „Niobe“, nicht nur wegen der reizvollen Musik,

das Centrum, die Polen, die beiden freisinnigen Gruppen und von den Nationalliberalen folgende 17 Mitglieder: v. Benda, v. Cuny, Edels, Fiesche, Hoberg, Hofmann, Kelders, v. Knebel, Krause-Königsberg, Meyer-Heiligenloh, Puttfarcken, Seyffardt, Roscher, Sander, Schelm, Schulze-Bellighausen, Walbrecht. Hierauf wurde ebenfalls in dritter Lesung das Ausführungsgesetz zu der Reichsviehseuchennovelle bezüglich der Lungenseuchenimpfung und das Gesetz, betreffend das Recht des Vermiethers an die in die Wohnräume eingebrachten Sachen, ohne Debatte angenommen.

München, 22. Mai. Die Abgeordnetenkammer nahm heute die Anträge ihres Wirtschaftsausschusses, durch welche die Regierung um Prüfung der Frage der direkten progressiven Einkommensteuer, eventuell um Aenderung der Steuergesetzgebung in erleichternder Richtung ersucht wird, mit großer Mehrheit an, genehmigte den Etat der direkten Steuern für 1894/1895 und erteilte zwei weiteren, auf die Gebührenbewerthung von Gütsübergaben, sowie von Hypothekbestellungen bezüglichen Anträgen des Wirtschaftsausschusses ihre Zustimmung. Im weiteren Verlauf der Sitzung erledigte die Kammer die vielbesprochene Frage der Regelung der Pensionsverhältnisse der Militärrichter (Auditeure) in provisorischer Weise durch eine Resolution, wonach angeordnet wird — im Plenum wiederholten — Zulassung des Kriegsministers, er werde in nächster Session einen auf die Regelung der Pensionsverhältnisse der Richterauditeure bezüglichen Gesetzentwurf einbringen, von einem weiteren Beschluß in der Sache vorerst abzusehen sei. Ueber einen Antrag des Abgeordneten v. Vollmar, der den Widerspruch zwischen der Verordnung vom 4. März 1872 und dem IX. Verfassungssatz ausdrücklich durch Kammerbeschluß konstatirt wissen wollte, wurde angeordnet, dieser Erklärung der Regierung zur motivirten Tagesordnung übergegangen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Mai. Der am 18. d. in Petersburg unterzeichnete Meistbegünstigungsvertrag zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn enthält die Bestimmung, daß er am 1. Juli 1894 beginnt und am 31. Dezember 1903 gegen einjährige Kündigungsfrist abläuft. Der Text des Vertrages schließt sich den mit anderen Staaten abgeschlossenen Verträgen an und bestimmt die Bindung der österreichischen Getreidezölle, wogegen russischerseits alle jene Tarifposten gebunden werden, welche im deutsch-russischen Handelsvertrage als begünstigt erscheinen. Die parlamentarische Einbringung des Vertrages wird in den nächsten Tagen erfolgen und der Vertrag wird gleichzeitig mit dem rumänischen und spanischen Handelsvertrag nach Abschluß der Budgetdebatte vor das Plenum des Reichsrathes gelangen.

Frankreich.

Paris, 23. Mai. (Tel.) In einem Augenblicke, in dem man es am allerwenigsten erwartete, hat das Ministerium Casimir Périer eine Niederlage in der Deputirtenkammer erlitten und in Folge dessen sein Entlassungsgesuch eingereicht. Gerade in der letzten Zeit schien sich die Stellung des Ministeriums sehr befestigt zu haben; aus einer Reihe von Abstimmungen, die man als nicht ganz ungefährlich für die Regierung ansah, ging das Kabinett als Sieger hervor. Nun ist das Kabinett in einer Kammer Sitzung, deren Tagesordnung durchaus nicht einen kritischen Tag verhieß, das Opfer einer Koalition der äußersten Linken mit der Rechten geworden. Die Sitzung nahm folgenden Verlauf: Der Abg. Salis fragte die Regierung an, was sie bezüglich der Eisenbahngesellschaften zu thun gedente, welche ihren Arbeitern und anderen Angestellten verbietet, an einem internationalen Kongreß der Eisenbahnarbeiter theilzunehmen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten erklärte, er könne nicht amtlich auf die Gesellschaften einwirken. Er habe dieselben aber aufgefordert, den Arbeitern so viel als mög-

sondern auch hinsichtlich des Textes, denn das Textbuch Poly Denton's erscheint uns geistreicher und origineller, als der dreitägige Schwanke der beiden Engländer. Für drei Akte reicht der humoristische Einfall mit der lebendig gewordenen Niobe nicht ganz aus. Der komische Gegenlag zwischen der altklassischen Borkellungswelt der wandelnden Statue und der modernen Gesellschaft schwächt sich, so sehr die Verfasser bemüht gewesen sind, immer neue Wendungen der Handlung zu erfinden, doch vorzeitig ab. Lustig ist der Schwanke natürlich trotzdem, besonders wenn die Darstellerin der Niobe inmitten der komischen Situationen so gut den Ernst zu wahren versteht, wie gestern Frau Söder. Der Darstellerin kam ihre schöne Erscheinung und ihr vollkommendes Organ sehr zu statten und sie hütete sich, das Parodistische zu hart aufzutragen.

Die beständige Angst und Verlegenheit des hafensüchtigen Versicherungsdirektors, der nicht unter einem, sondern unter zwei Pantoffeln steht und das Geheimniß der wandelnden Niobe vor Frau und Schwägerin ohne recht erkennbaren Grund zu bewahren sucht, wurde von Herrn Keiff mit einer fülle drolliger Momente dargestellt; was an Komik in der Rolle vorhanden ist, wurde von Herrn Keiff mit unfehlbarer Bühnenwirkung zu Tage gefördert.

Von den übrigen Rollen gestatten höchstens diejenigen der tyrannischen Helene Griffin und ihrer munteren Schwester Betty eine lebensvolle Ausföhrung, die ihnen von den Damen Kachel-Bender und Richter denn auch zu Theil wurde. Karoline (Fr. Schwendemann), Cornelius Griffin (Herr Söder), Lord Tomkins (Herr Marx), Peter Silos (Herr Kempf), Beatrice (Fr. Engelhardt), Magda Weston (Fr. Kerlson) und Philipp Jennings (Herr Drehm) sind so flüchtig skizzirt, daß die Darstellenden alle Mühe haben, aus ihnen irgend einen Anhalt für die Charakteristik ihrer Leistungen zu gewinnen. Etwas macht die Aufföhrung keine Schwierigkeiten, dagegen hat der Regisseur seine Aufmerksamkeit darauf zu richten, daß das Zusammenpiel flott und temperamentvoll ist, und daran hat es Herr Direktor Sander als Regisseur für das Stück nicht fehlen lassen.

lich Urlaub zur Theilnahme am Kongreß zu gewähren. Die Regierung könne übrigens nicht gestatten, daß sich ihre eigenen Arbeiter und Angestellten zu Syndikaten vereinigen. Auf Antrag des sozialistischen Abgeordneten Jourde und mit Zustimmung des Ministers wurde die Anfrage in eine Interpellation umgewandelt, bei deren Besprechung die Abgg. Jourde und Millerand energisch gegen das Verbot protestirten, welches den Arbeitern der Staatsanstalten verwehrt, sich wie andere Arbeiter zu Syndikaten zu vereinigen. Ramel brachte eine Tagesordnung ein, in der das Ministerium aufgefordert wird, das Syndikatsgesetz auch in Bezug auf die Angestellten und Arbeiter der Eisenbahnen zu respektiren. Der Minister der öffentlichen Arbeiten wiederholte seine schon abgegebene Erklärung. Die Rechte brachte ebenfalls eine Tagesordnung ein, welche derjenigen der äußersten Linken entspricht, während durch Rufe aus dem Centrum die einfache Tagesordnung verlangt wurde. Der Ministerpräsident Casimir Périer erklärte, die Regierung nehme nur die einfache Tagesordnung an. In der Abstimmung wurde die einfache Tagesordnung unter dem Beifall der Radikalen und der Rechten mit 265 gegen 225 Stimmen abgelehnt und die von der Regierung bekämpfte Tagesordnung Ramel mit 251 gegen 223 Stimmen angenommen. Sämmtliche Minister verließen den Saal. Sie traten zu einer Berathung zusammen und stellten die Form ihres Entlassungsgesuches fest, das darauf von Casimir Périer dem Präsidenten der Republik überreicht wurde. Präsident Carnot verlangte, die Minister sollten noch einmal über die Lage berathen und erst dann ihre definitive Entscheidung treffen. Ein Telegramm der „Fr. P.“ besagt: „Die Krisis kam völlig unerwartet; hätte Casimir Périer die Vertrauensfrage gestellt, so hätte er jedenfalls wieder eine Majorität erlangt. Man glaubt daher, er habe absichtlich seinen Sturz herbeigeföhrt.“ Aus welchen Gründen Périer selbst seinen Sturz herbeigeföhrt haben könnte, deutet das Blatt an einer anderen Stelle an, indem es sagt: „Im nächsten November wird wieder auf 7 Jahre ein Präsident der Republik gewählt und der Wahlkampf ist längst eröffnet. Dieser Kampf ist ein ungemein heftiger, wenn er auch nur hier und da seinen Ausdruck in der Presse findet. Es ergibt sich ein Kreuzfeuer von Bewerbungen, in denen die einzelnen Kandidaten nicht nur sich selbst in das beste Licht stellen wollen, sondern auch bemüht sind, ihre Mitbewerber unmöglich zu machen. Es sollen sich bereits besondere Syndikate gebildet haben, die im Stillen, aber mit größtem Eifer für ihre Erwählten arbeiten. Schon seit Wochen mußte der erfahrene Politiker sich bei jeder Affäre in der Kammer fragen, welchen Einfluß sie auf die Präsidentschaftsfrage haben könne, und nach dem Ergebnis dieser Frage mußte er sie beurtheilen. In allen diesen Kämpfen spielte Casimir Périer eine hervorragende Rolle, wenn nicht aktiv, so doch passiv, da er neben dem jetzigen Präsidenten der aussichtsreichste Kandidat ist. Die einzelnen Syndikate suchen nun Zwischenfälle herbeizuföhren, die ihnen günstig, dem Gegner aber möglichst ungünstig sind. Casimir Périer sollte so lange gehalten werden, bis die Zeit für ihn zu kurz wäre, sich wieder zu erheben. Es ist möglich, daß er das Spiel durchschaut und sich entschlossen hat, ihm ein Ende zu machen.“ Es handelt sich hierbei indessen doch um Mutmaßungen, die sich nicht beweisen lassen. Nach der Niederlage Périer's entsteht nun die Frage, aus welchen Elementen das neue Kabinett zusammengesetzt werden soll. Das Wolffsche Telegraphenbureau berichtet hierüber: „In politischen Kreisen glaubt man, daß infolge der Föhlung der Kammer gegenüber der Anwendung des Syndikatsgesetzes die Linke den Ausschlag bei der Bildung des neuen Kabinetts geben wird. Es heißt, Bourgeois werde mit der Bildung des Kabinetts betraut werden. Derselbe wird Ribot auffordern, in das neue Kabinett einzutreten.“

Belgien.

Brüssel, 23. Mai. (Tel.) Der zwischen England und dem Kongostaate abgeschlossene Vertrag, der die Grenzen der beiderseitigen Besitzungen im Kongobeden und in der Nilgegend regelt, ist am 12. Mai unterzeichnet worden. Darnach erkennt der König der Belgier als Souverän des Kongostaates die in der englisch-deutschen Konvention vom 1. Juli 1890 festgesetzte Einflußsphäre Englands an. England gibt dem König der Belgier gewisse Gebietsstücke im westlichen Stromgebiete des Nils in Pacht, und zwar dauert dieser Pachtvertrag so lange, als das Kongogebiet unter der Souveränität des Königs der Belgier bleibt. Dagegen gibt der Kongostaat England einen 25 Kilometer langen Gebietsstreifen am Albert-See in Pacht. Dieser Pachtvertrag dauert so lange als der erstgenannte.

Großbritannien.

London, 22. Mai. Ihre Majestät die Königin ist heute, von Manchester kommend, in Balmoral eingetroffen und wird dort vorläufig bleiben. Ein Besuch des Vicelkönigs von Egypten in London wird von der „Polit. Kor.“ angekündigt. Die „Polit. Kor.“ schreibt: „Nach einer uns aus Konstantinopel zugehenden Meldung kündigen Nachrichten, die dort aus Kairo eingetroffen sind, an, daß der Khedive Abbas Pascha bei seiner bevorstehenden europäischen Reise auch nach Konstantinopel kommen werde. Des ferneren siehe es fest, daß der Vicelkönig sich nach London begeben wird, um der Königin Victoria einen Besuch abzustatten. Die „Daily News“ lassen sich nun aus Kairo berichten, nach dortigen Blättern habe „der Sultan dem Khedive seine Einwilligung zu dessen geplanteem Besuch in England im Sommer dieses Jahres versagt.“ Das wird man denn doch nicht glauben, ehe andere Zeugnisse dafür vorliegen. In der allgemeinen Schöpfung gilt Abbas Pascha für keinen be-

geisterten Freund der Engländer, aber der Sultan hat sich immer den Engländern entgegenkommend gezeigt, und wenn Abbas Pascha sich zu einem Besuche in London entschließt, wäre es merkwürdig, wenn der Sultan seine Genehmigung dazu verweigern wollte. Vermuthlich hat man es bei der Meldung der ägyptischen Blätter lediglich mit einer Gehässigkeit gegen die englische Verwaltung zu thun.

Rumänien.

Bukarest, 23. Mai. (Tel.) Das gestrige Nationalfest wurde mit Tebeum, Truppenrevue, Hofdinern, Illumination und Feuerwerk festlich begangen. Zu der Truppenrevue und dem Hofdiner hatten die fremden Militärattachés Einladungen erhalten. Der König reist morgen zu längerem Aufenthalt nach Brüssel.

Serbien.

Belgrad, 23. Mai. (Tel.) Aus Anlaß der königlichen Proklamation fanden in vielen Orten Festlichkeiten statt. An den König und an die Regierung wurden von vielen Gemeinden und Korporationen Parteitelegramme gesandt. Der Führer der Fortschrittspartei, Garaschanin, wurde zum Gesandten in Paris ernannt und begibt sich in einigen Tagen auf seinen neuen Posten. Der frühere Generalkonsul in Pest, Koffa Christich, hat bereits sein Amt als erster Sektionschef im Ministerium des Auswärtigen angetreten. Die Installation des neuen Staatsrathes, des Obersten Gerichtshofes und des Rechnungshofes hat ohne jeden Zwischenfall stattgefunden. Die Mitglieder des Staatsrathes haben sich dem König Alexander vorgestellt und wurden sodann auch vom König Milan empfangen. Hier und im ganzen Lande herrscht vollständige Ruhe und Ordnung.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 23. Mai. 81. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Gbner.

Am Regierungstisch: Geh. Legationstath Zittel, später Ministerialdirektor Seubert.

Der Präsident eröffnet um 1/10 Uhr die Sitzung. Abg. Hauf berichtet über die Bitte der Witwe des Bäckers Johann Scholl in Heidelberg, Erhöhung ihrer Pension betr. Der Antrag geht auf Ueberweisung zur Kenntnißnahme.

Abg. Reimbach kann die in der Petition geschilderten Verhältnisse nur bestätigen und bittet um Annahme des Kommissionsantrags.

Derselbe wird angenommen. Abg. Hennig berichtet über die Bitte des früheren Wagenrevidenten Heinrich Krauß in Mannheim, Wiederanstellung eventuell Bewilligung einer Substitution betr. Der Antrag geht auf Ueberweisung zur Kenntnißnahme, dem debattellos zugestimmt wird.

Abg. Warbe berichtet über die Bitte der Joh. Baumann Witwe von Heinsheim, Erhöhung ihrer Pension betr. Der Antrag geht auf Uebertragung zur Tagesordnung.

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Schumann wird dem Antrag der Kommission zugestimmt.

Abg. Benedey berichtet über die Bitte des pensionirten Gendarmen Hermann Gronert in Durlach, Pensionserhöhung betr. Der Antrag geht auf Uebertragung zur Tagesordnung, dem debattellos zugestimmt wird.

Schluß der Sitzung 10 Uhr.

Karlsruhe, 23. Mai. 82. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Freitag den 25. Mai. Vormittags 1/12 Uhr. 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Berathung des Berichts der Petitionskommission über die Bitte einer Anzahl Bierbrauer des Landes um Einführung eines stoffweisen Biersteuerzolls zu Gunsten der mittleren und kleineren Brauereibetriebe in Baden und ebenso einer größeren Anzahl um Einführung der Malzstaffelsteuer (Berichterstatter: Abg. Klein-Weinheim).

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 23. Mai.

Heute Vormittag 1/12 Uhr traf Seine Durchlaucht der Fürst Friedrich von Waldeck und Pyrmont, begleitet von dem persönlichen Adjutanten Major von Appel, aus Stuttgart kommend, in Baden-Baden ein. Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing den Fürsten mit dem Major von Oden am Bahnhof und begleitete denselben zum Großh. Schlosse, wo Seine Durchlaucht von Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin in herzlichster Weise begrüßt wurde. Nach dem Dejeuner machte der Fürst den in Baden weilenden Fürlichkeiten seinen Besuch. Seine Durchlaucht bleibt bis morgen Vormittag in Schloß Baden. Seine königliche Hoheit der Großherzog erteilte um Mittag dem Kammerherrn Freiherrn von Boecklin eine längere Privataudienz, nach welcher derselbe auch von Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin empfangen wurde. Heute Abend findet eine größere Tafel zu Ehren Seiner Durchlaucht des Fürsten von Waldeck bei den Höchsten Herrschaften statt.

Heute erhielten Ihre königlichen Hoheiten die erfreuliche Nachricht, daß Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin Victoria voraussichtlich schon am Dienstag den 29. Mai in Schloß Baden eintreffen wird.

(Gesetzes- und Verordnungsblatt.) Die heute ausgegebene Nummer 26 des Gesetzes- und Verordnungsblattes für das Großherzogthum Baden enthält eine Verordnung des Ministeriums des Innern, Bräudenordnungen für die Rheinischbrücken zwischen dem Großherzogthum Baden und Elsaß-

Polbringen betreffend. Die Verordnung ist im Einklang mit dem Kaiserlichen Statthalter in Elsaß-Lothringen erlassen und bezieht sich auf den Durchlaß der Schiffe und Hölzer durch die Schiffbrücken bei Freistett-Gambshelm, Greffern-Drusenheim und Bittersdorf-Sela.

(Bei den schweizerischen Verkehrsanstalten) — Eisenbahnen, Dampfschiffe, Posten und Telegraphen — wird vom 1. Jan. L. 3. ab ebenfalls die mitteleuropäische Zeit eingeführt werden. Da zu dem gleichen Zeitpunkt auch der Sommerfahrplan auf den schweizerischen Eisenbahnen in Kraft tritt, so wird auf 1. Juni ein neues Kursbuch für die badischen Eisenbahnen etc. zur Ausgabe gelangen.

(Die Einnahmen der badischen Bahnen) betragen im Monat April 1894:

	aus dem Personenverkehr	aus dem Güterverkehr	aus sonstigen Quellen	Summa	Januar bis mit April
nach provif. Feststellung 1894	1 256 615	2 436 007	303 800	3 996 425	14 615 862
nach provif. Feststellung 1893	1 332 262	2 356 833	269 000	3 958 095	13 249 187
nach definitiver Feststellung 1893	1 334 975	2 415 833	283 771	4 034 579	13 986 634
Im Jahre 1894 gegen die provif. Einnahme des Jahres 1893	—	79 174	34 800	88 330	7 6 675
und gegen die definitive Einnahme des Jahres 1893	—	20 174	20 029	—	629 178
mehr weniger	75 644	—	—	—	—
mehr weniger	—	—	—	88 330	—
mehr weniger	—	—	—	—	629 178

(Telegraphenwesen.) Am heutigen Tage wird in Elbesheim eine Reichstelegraphenanstalt eröffnet.

(Nach Mittheilung des Königlich-Preussischen General-Commandos) des 14. Armee-Corps werden, wie die „Bad. Corr.“ hört, 1. die bei dem diesjährigen Erlassgeschäfts für den Militärdienst tauglich befundenen Lehrer zur Ableistung der — nach § 13 Ziffer 2 der Verordnung — zehnwöchigen aktiven Dienstzeit auf 1. August bis 9. Oktober laufenden Jahres nach Karlsruhe, 2. die zur Reserve beurlaubten Volksschullehrer, welche in diesem Jahre die erste — sechswöchige — Reserveübung abgelaufen haben, auf 13. August bis 23. September laufenden Jahres nach Freiburg, 3. die zur Reserve beurlaubten Volksschullehrer, welche in diesem Jahre die zweite — vierwöchige — Reserveübung abgelaufen haben, auf 2. bis 29. Juli laufenden Jahres in die Garnisonen der fünf in Baden liegenden badischen Infanterieregimenter einberufen werden. Die Dienstverpflichtungen werden sich angeschlossen sein lassen, bei Bestimmung der Ferien darauf Bedacht zu nehmen, daß deren ganze Dauer thätlich in die Zeit der Einberufung des Lehrers fällt. Gesuche um Verzeihung von der Uebung auf Grund dienstlicher Verhältnisse wären zur Weiterleitung an die zuständige Militärbehörde durch Vermittlung der vorgesetzten Kreis- und Kreisoberbehörden beim Oberlehrer einzureichen.

(Erlaßgesetz.) Das Ministerium des Innern hat dem Vernehmen nach aus den im Staatsbudget vorgesehene Mittel an sieben landwirtschaftliche Bezirke, nämlich an die Vereine und Gesellschaftevereine, welche sich die Förderung der ländlichen Beschäftigung zur Aufgabe setzen, im laufenden Jahr Beihilfe im Gesamtbetrage von 1 900 Mark bewilligt.

(Der Verein badischer Zahnärzte) hielt hier am Sonntag, 20. Mai, seine 7. Jahresversammlung. In wissenschaftlichen Theile der Versammlung erregten die Demonstrationen von Dr. Herbst-Bremen lebhaftes Interesse. Die vorstehenden Methoden, die hauptsächlich auf Erhaltung und naturähnlichen Ersatz von Zähnen gerichtet sind, zeichnen sich durch Einfachheit aus und haben sich dadurch bei Zahnärzten aller Länder Eingang verschafft. Im geschäftlichen Theile der Versammlung wurde über die Ausdehnung der zahnärztlichen Schulunterweisungen beraten. Privatdozent Dr. Jessen-Strasbourg theilte mit, daß für das zahnärztliche Institut an der Universität Strasbourg eine staatliche Unterstüzung genehmigt sei. An die Sitzung schloß sich ein gemeinsames Mittagessen in den „Vier Jahreszeiten“, bei welchem der Vorsitzende dem Ehrenmitglied Dr. Herbst-Bremen ein Ehrengeheim des Vereins überreichte. Prof. Dr. Redard-Senf dankte dem Verein im Namen der Schweizer Zahnärzte, die sich gern an den Versammlungen des badischen Vereins beteiligen. Röhler-Tarmstadt sprach im Namen der benachbarten Provinzialvereine. In den Vorstand wurden die Herren Hofzahnarzt Dr. Kollmar-Karlsruhe, Marcuse-Heidelberg, Frey-Heidelberg wiedergewählt. Die nächste Versammlung findet in Strasbourg im Oktober statt.

(Für die Errichtung eines Lauter-Denkmal) sind bis jetzt 5 061 M. 51 Pf. eingegangen. Da die Absicht besteht, die Sammlung in nächster Zeit abzuschließen, so ist es wünschenswert, daß diejenigen, die ihre dankbare Anerkennung der vielseitigen Verdienste des verstorbenen Oberbürgermeisters von Karlsruhe durch einen Beitrag zum Denkmalfonds betätigen wollen, dies möglichst bald thun. Je größer der Fonds beim Abschluß der Sammlung ist, um so eher wird das Denkmal seinem doppelten Zwecke entsprechen: ein würdiges Erinnerungszeichen an den Verstorbenen und eine Bierde des Stadtparkens zu sein, in dem es zur Aufstellung gelangen soll.

Heidelberg, 22. Mai. (Geheimer Rath Professor Czerny) soll nach einer Meldung der „Heidelberger Zeitung“ den an ihn ergangenen Ruf als Nachfolger des verewigten Prof. Willroth nach Wien abgelehnt haben.

Heidelberg, 22. Mai. (Immatrikulation. — Kaufmännischer Verein. — Kunstverein.) Nach der dritten Immatrikulation beträgt die Zahl der Neuanmeldungen 538 (gegen 488 im vorigen Sommerhalbjahr). — Bei der kürzlich abgehaltenen Handversammlung des Kaufmännischen Vereins wurde festgestellt, daß derselbe 273 ordentliche und 73 Vorkursmitglieder zählt, die Bibliothek 450 Bände aufweist und 16 Vortragsabende stattgefunden haben. — In der Neuausstellung des Kunstvereins finden besonders Interesse: „Bild auf Capri“ von Schreyer-Dresden; „Herrnporträt“ von Beget-Karlsruhe; „Aus Oberitalien“ von Lann-München; „Unsichere Landstraße“ von Cuz-Neyer-Heidelberg-München.

Verschiedenes.

W. Berlin, 22. Mai. (Der Physiker Prof. August Kundt) ist in Trarbach bei Tübingen (Prof. August Kundt) war am 18. November 1838 in Schwirin geboren und habilitirte sich 1867 als Privatdozent in Berlin. Er wurde schon im folgenden Jahre als Professor der Physik an das Polytech-

nikum zu Jülich, 1870 an die Universität Würzburg berufen und trat 1872 in den Lehrkörper der Straßburger Universität über. Seit den 80er Jahren wirkte er als Professor der Physik an der Berliner Universität. Die meist in Bogendorff's „Annalen der Physik und Chemie“ enthaltenen Arbeiten Kundt's beziehen sich auf die akustischen Schwingungen der festen und luftförmigen Körper, die anomale Dispersion, die Wärmeleitung und Reibung der Gase u. s. w.)

W. Berlin, 22. Mai. (Ueber den Saatenstand in Preußen) meldet die „Statistische Korrespondenz“: Nach amtlichen Berichten war der Saatenstand in Preußen Mitte Mai folgender: Winterweizen 2,4, Sommerweizen 2,3, Winterpelz 1,9, Sommerpelz 2,0, Winterroggen 2,3, Sommerroggen 2,5, Sommergerste 2,4, Hafer 2,5, Kartoffeln 2,4, Erbsen 2,6, Klee 3,4, Wiesen 2,5. (Es bedeutet 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering.) Die Befürchtungen des Aprilberichts, daß die anhaltende Trockenheit den Saatenstand verschlechtern könne, sind theilweise eingetroffen, insbesondere haben die Saaten in Ostpreußen und Westpreußen gelitten. Die Nachträge des Monats Mai richteten in einzelnen Gegenden schweren Schaden an. Aus Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Schweswig-Holstein, Hannover, Westfalen und der Rheinprovinz wird jedoch fruchtbares Wetter gemeldet.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 23. Mai. Heute hielt das Gesamtkomitee für Errichtung des Bismarck-Denkmal's eine Sitzung ab. Der Ausschuss hat den Platz vor dem neuen Reichstagsgebäude in Aussicht genommen. Aus einem Schreiben des Kaiserlichen Civilcabinet's geht hervor, daß auch Seine Majestät der Kaiser mit dieser Wahl einverstanden ist. Das Gesamtkomitee entschied sich hierauf einstimmig für diesen Platz und beschloß, eine allgemeine Konkurrenz für das Standbild auszuschreiben.

Berlin, 23. Mai. Die Kommission des Herrenhauses nahm in der ersten Lesung die Vorlage betreffs der Landwirtschaftskammern nach den Beschlüssen der Abgeordneten an.

Berlin, 23. Mai. Die Nordd. Allg. Ztg. verzeichnet das in der Presse aufgetauchte Gerücht, nach welchem der Kanzler Lehl von Kamerun sich über ihn verhängen Disziplinaruntersuchung durch die Flucht entzogen habe, und bemerkt dazu: Ob die Nachricht richtig ist, entzieht sich unserer Kenntnis, wie wir bestimmt hören, glaubt man im Auswärtigen Amt aber nicht daran.

Hamburg, 23. Mai. Die Meldung eines Matrosen, daß der hiesige Senat über einen Antrag Preußens auf Abtretung Lühens zum Zwecke der Anlage eines Kriegshafens berathen habe, wofür Altona an Hamburg abgetreten werden solle, wird als unrichtig entlehnt.

München, 23. Mai. Durch allerhöchste Entschliegung wurde der Landtag bis 7. Juni verlängert.

Hagloß, 23. Mai. Seine königliche Hoheit Prinz Ludwig wohnte dem Haglöser Rennen bis zum Schluß bei. Das Hauptrennen gewann Lieutenant Michels vom 4. Ulanenregiment mit dem Pferde „Zincry“.

Stuttgart, 23. Mai. Ihre Majestät die Königin überstand die Reise nach Wildbad ohne Störung. Das subjektive Befinden der Königin ist durchaus befriedigend, ebenso der Zustand des in der Heilung begriffenen Kindes. Heilbronn, 23. Mai. Wie der „Schwäbische Merkur“ berichtet, ist der Oberbürgermeister Hegelmaier zum Wiederantritt seines Amtes hier angekommen, wird aber für längere Zeit einen Urlaub nehmen.

Wien, 23. Mai. Gegenüber den Neußerungen mehrerer Blätter über die Reise des früheren serbischen Ministers Wyalumowitsch nach Wien stellt das „Fremdenblatt“ fest, daß in maßgebenden Wiener Kreisen über die Ursache der Reise des Herrn Wyalumowitsch nichts bekannt ist. Derselbe sei weder im hiesigen Ministerium des Auswärtigen, wo er übrigens persönlich unbekannt ist, erschienen, noch sei er mit diesem Ministerium in irgend welche andere Verbindung getreten.

Rom, 23. Mai. Gegenüber den Nachrichten, daß die italienische Regierung mit einer englischen Gesellschaft einen Kontrakt betreffs eines Monopols auf Spirituswesen abgeschlossen habe, wird von unterrichteter Seite versichert, daß die Angelegenheit durchaus noch nicht so weit gediehen sei. Es liegen der Regierung zwei Offerten vor, eine von einer englischen und eine andere von einer lombardischen Gesellschaft, die Verhandlungen hierüber sind jedoch nicht nur noch fern von ihrem Abschluß, sondern es läßt sich zur Stunde noch nicht einmal mit Bestimmtheit ankündigen, daß sie zu einem Resultat führen werden.

Paris, 23. Mai. Die Witwe Renan's ist gestorben. Einige Blätter hatten gemeldet, daß in St. Nazaire Cholerafälle vorgekommen seien. Die Nachricht wird dementirt.

Paris, 23. Mai. Die meisten Blätter meinen, der Sturz des Ministeriums sei von letzterem selbst herbeigeführt worden; die Intervention Camille Perier's hätte das Cabinet halten können. Die ministeriellen Zeitungen beglückwünschen das Ministerium zu seiner Haltung und werfen der Majorität vor, sie habe sich in die Arme der Sozialisten geworfen. Mehrere Blätter weisen den Plan eines Koalitionsministeriums zurück. Die radikalen und sozialistischen Organe sagen, das Cabinet sei zurückgetreten, um seinem sonst unvermeidlichen Sturze zu entgehen. Die Demission sei die Folge seiner liberalen Politik. Die radikale „Petite république“ meint, die gestrige Abstimmung sei ein Sieg der Sozialdemokratie und ein Triumph der Republik über die finanzielle und industrielle Oligarchie. Die konservativen Blätter loben das Ministerium, weil es das Prinzip der Autorität verteidigt habe. Perier habe noch andere Gründe für seinen Rück-

tritt gehabt, als die gestrige Abstimmung. Einmüthig ist die Presse darüber, daß die Lösung der Krise schwierig sein wird.

London, 23. Mai. Das Unterhaus hat die zweite Lesung der schottischen Lokalverwaltungsbill ohne Abstimmung angenommen und die Vorlage hierauf zum Zwecke der Spezialberathung dem neu gebildeten Ausschusse für schottische Angelegenheiten überwiesen.

London, 23. Mai. Die Zeitungen melden, daß Bryce, bisher Kanzler des Herzogthums Lancaster, an Stelle Mundella's zum Präsidenten des Handelsamtes ernannt werden solle; Lord Tweedmouth solle der Nachfolger Bryce's werden.

St. Petersburg, 23. Mai. Das „Journal de St. Pétersbourg“ bespricht die Aufhebung der Verfassung in Serbien und sagt: „Wir sehen augenblicklich davon ab, das Geschehene einer Würdigung zu unterziehen, und beschränken uns darauf, auf den Ernst des Ereignisses vom Gesichtspunkt der inneren Lage des Landes hinzuweisen.“

Belgrad, 23. Mai. Noch im Laufe des gestrigen Tages ist den serbischen Vertretern im Auslande die Aufhebung der Verfassung vom Jahre 1838 und die Reaktivierung der Verfassung von 1869 amtlich mitgetheilt worden, damit sie dieselbe zur Kenntniß der Regierung bringen, bei der sie beglaubigt sind.

Lissabon, 23. Mai. Dem Vernehmen nach hat die portugiesische Regierung an das Londoner Cabinet das Ersuchen gerichtet, in der zwischen Portugal und Brasilien entstandenen Differenz die Vermittlerrolle zu übernehmen. Man hegt hier die Hoffnung, daß England diesem Wunsche Folge geben und vermittelnd eingreifen wird.

Washington, 23. Mai. Das Repräsentantenhaus ernannte einen Ausschuss zur Untersuchung der angeblichen Betrügereien, die bei der Lieferung von Panzern für die Marine durch das Haus Carnegie vorgekommen sein sollen.

Washington, 23. Mai. Der Senat hat beschlossen, den Zoll für Eisenerze auf vierzig Cents pro Tonne und für Kohlen, Bruchstein und Bruchstahl auf vier Dollars pro Tonne festzusetzen.

Buenos Aires, 23. Mai. Der diplomatische Zwischenfall zwischen Portugal und Argentinien hat, dank der geschickten Führung der Unterhandlungen durch den portugiesischen Geschäftsträger, Vicente Faria, eine günstige Lösung gefunden. — Chile hat die Zahlung der Zölle in Gold angeordnet.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 24. Mai. 70. Ab.-Vorst.: „Die Fugentoten“, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen von Eugen Scribe, Musik von G. Meyerbeer. — Raoul: Herr Malten vom Stadttheater in Augsburg als Gast.

Freitag, 25. Mai. 71. Ab.-Vorst.: „Maria Stuart“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. — Maria Stuart: Frau Ellenreich als Gast. Anfang 6 Uhr.

Sonntag, 27. Mai. 73. Ab.-Vorst.: „Toll“, große Oper mit Ballet in 4 Akten. Musik von Rossini. — Arnold: Dr. Malten vom Stadttheater in Augsburg als Gast.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruhe Landesbuch-Register. Geburten. 17. Mai. Luise, F.: Mathias Bispel, Tagelöhner. — 20. Mai. Karl Rudolf, S.: Ignaz Bau, Telegraphenassistent.

Eheaufgebote. 22. Mai. Jakob Richter von Bahnbriiden, Kanaleigebirge hier, mit Magdalena Weind von Neunfischen. — Ludwig Pfeifer von hier, Bierführer hier, mit Karolina Weiß von Diedelsheim. — Vinzenz Abendschön von Freilzheim, Bahnarbeiter hier, mit Sophie Dimmia von Mosbach.

Todesfälle. 21. Mai. Donatiz Walter, Ehemann, Finanzassistent 45 J. — Heinrich Vör, Ehemann, Privatier, 69 J. — 22. Mai. Katharina, Wwe. des Schlossers Heinrich Jüngert, 71 J. — Philipp, 2 M. 17 J., S.: Ph. Heinemann, Schlosser.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. mm	Therm. in C.	Abolute Feucht. in mm	Relative Feucht. in %	Wind.	Himmel.
22. Nachts 9 ^h U.	749.3	+14.0	10.0	85	NE	bedekt
23. Morgs. 7 ^h U.	752.0	+12.4	8.2	82	NE	—
23. Mittags 2 ^h U.	753.2	+16.8	8.6	61	NE	—

Höchste Temperatur am 22. Mai +16.5°; niedrigste heute Nacht +11.5°.

Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.0 mm. Wasserstand des Rheins. Maxan, 23. Mai, Morgs., 3.65 m, gestiegen 7 cm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hyd. v. 23. Mai 1894.

Das barometrische Maximum über Nordwest- und Nord-europa hat seit gestern an Intensität zugenommen. Ueber der Iberischen Halbinsel und über Westrußland liegen flache Depressionen, welche für Mitteleuropa trübes Wetter bedingen; Regen fällt aber nur noch in Dänemark. Da das Ortsbarometer fortgesetzt steigt, so scheint sich der hohe Druck, wenn auch langsam, südwärts auszubehnen, so daß Aufklaren und weitere Zunahme der Temperatur in Aussicht steht.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 23. Mai 1894.	
Staatspapiere.	Bahnaktien.
3% D. Reichsanleihe 89.40	Schwed. Nordbojen 110.60
4% D. Reichsanleihe 107.60	Boisbark 106.—
4% Preuß. Konf. 107.35	Lombarden 84.—
4% Baden in A. 103.05	Lingard 97.70
4% B. 104.20	Städt. 219.—
Deherr. Goldrente 98.20	Deff. Bahngesell. 113.10
„ Silberrente 79.95	Wesjel und Gorten.
4% Ungar. Goldrente 97.70	Wesjel a. Amsterd. 168.77
II. Orientanleihe 69.28	„ „ London 29.41
III. Orientanleihe 77.—	„ „ Paris 80.98
Italien. Compant 108.70	„ „ Wien 162.85
Spanier 64.—	Rapoleon'sdor 16.21
Soll-Zürten 101.15	Privatbanknoten 1.—
Kaufst.:	
Arbitrationen 285.—	Disconto-Kommandit 188.10
Disconto-Kommandit 188.10	Staatssch. 278.—
Danzwischer Bank 124.30	Schwed. 64.—
Deutsche Bank 157.30	Zürten 24.10
Dresdener Bank 140.10	Deff. 637.—
Länderbank 209.—	Deff. Arbitrationen 210.25
	3% Portugiesen 288.—
	Nio Zinto 288.—

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Liquidation der Handels-Gesellschaft Dünnwald Gebrüder Nachf. (gegr. 1857) ist erfolgt und Unterzeichneter (unter 186,10928) bei Gericht zum Liquidator ernannt. Die grossen Vorräthe dieser Liquidations-Masse sollen nun zu Taxpreisen schleunigst veräußert werden, und zwar:

a) Rheinweine folgender Marken.	Chät. d'Yquem (weiss)	Mk. 3,55
Geisenheimer	Mk. 1,05	
Rüdesheimer Auslese	1,15	
Rüdesheimer Berg	1,45	
Forster Jesuitengarten	1,80	
Steinberger Cabinet	2,45	
b) Moselweine folgender Marken.		
Pisporter Goldtröpfchen	Mk. 0,85	
Zeltlinger Schlossberg	1,30	
Scharzhofberger Auslese	1,85	
c) Franz. Rothweine folgender Marken.		
Chät. Beychevelle	Mk. 1,15	
Larose	1,35	
Malescot	1,65	
Mouton d'Armailhaq	2,05	
Lafitte	2,30	
Haut Brion	2,65	
Mout. d'Armailhaq (Schloss-Abz.)	3,50	
Citran (Schloss-Abzug)	4,10	
d) feiner alter Portwein	1,15	
ganz feiner alter Portwein	1,85	
fine old Portw. extra superior	2,90	
feiner weisser Portwein (Auslese)	2,55	
feiner alter Sherry	1,15	
ganz feiner alter Sherry	1,85	
feiner alter Madeira	1,15	
ganz feiner alter Madeira	1,85	
ganz feiner alter Malaga	1,80	
Süss r Medicinalwein	1,05	
Tokayer Auslese	1,70	
e) Cognac folgender Marken.		
Roujon freres & Co. Cognac**	2,60	
Tricoche & Co.	3,40	
Bisquit Dubouché & Co.	4,20	
fine Champagne	5,45	
f) Schaumweine.		
Hochheimer Mousseux pr. 1/2 Fl. M. 1,15		
Hochheimer Cabinet pr. 1/2 Fl. 1,80		

Französische Champagner, feinste Marken:

Cremant rosé	Joffroy Père & Fils, Epernay	pr. 1/2 Fl. Mk. 2,80
Carte noir		3,40
Cuvé extra		4,20
Moët & Chandon, Epernay		pr. 1/2 Fl. 5,55

Sämtliche Waaren sind tadellos gut und wird hierfür volle Garantie geleistet. Flaschen, Kisten u. Packung werden nicht berechnet. Weniger als 12 Flaschen werden nicht abgegeben. Vorhersehender oder Nachnahme des Betrages.

Weinkellereien und Bureaux

Berlin, Hoher Steinweg 15, geöffnet von 11-1 Uhr abends bis 12 Uhr nachts. **Filiale Friedrich-Strasse 198/99.** Bestellungen an den bei Gericht bestellten Liquidator **Kirschner.** Berlin, Hoher Steinweg 15.

Hölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Colonia“

Rechnungs-Abchluss pro 1893

I. Aufstellung der Versicherungen. Im Laufe des Jahres sind in Kraft gewesen. Die am 31. December 1893 laufende Versicherungssumme betrug 4 680 685 418.

Soll.		Haben.	
Bezahlte Entschädigungen, abzüglich des Anteils der Rückversicherer	2 064 519 63	Ueberschuss aus 1892:	
Schaden-Reserve, abzüglich des Anteils der Rückversicherer	86 600	a. Gewinn-Vortrag	7 500 85
Verwaltungskosten und Beiträge zu Feuerlöschwehen	308 684 84	b. zurückgestellte Prämien für die im Jahre 1893 ablaufenden Versicherungen	1 400 000
Bezahlte Provisionen, abzüglich der von den Rückversicherern erhaltenen	530 695 81	c. Reserve für rückstehende Entschädigungen aus den Vorjahren	88 000
Bezahlte Rückversicherungs-Prämien, brutto Provision	2 159 938	Brutto-Einnahme an Prämien und Polizekosten von direkten Versicherungen in 1893 abzüglich des Rückporto und inklusive der für 1893 in früheren Jahren voraus empfangenen Prämien: M. 6 273 471 34	
Prämien-Ueberschuss für die in 1894 ablaufenden Versicherungen für eigene Rechnung	1 400 000	Hiervon ab: die vollen in 1893 für spätere Jahre im Voraus eingemommenen Prämien	843 798 70
Ueberschuss	963 782 24	Zinsen von angelegten Kapitalien	539 233 49
vertheilt wie folgt:		Gewinn auf Effekten	49 813 54
Tantieme für Verwaltungsrath und Director	M. 61 899 69		
Dividende à M. 300 der Actie incl. 4% Zinsen auf das eingezahlte Actienkapital	900 000		
Vortrag auf neue Rechnung	1 882 55		
	M. 963 782 24		
	7 514 220 52		7 514 220 52

III. Summarische Bilanz ultimo 1893

Activa.		Passiva.	
Verbindlichkeitsdokumente der Actionäre auf ihre Actien	7 200 000	Actien-Kapital in 3000 Stück emittirten Actien à 1000 Tkr. = 3000 M.	9 000 000
Der Gesellschaft gehörige Immobilien zu Köln und Berlin	928 489 63	Ueberschuss für Schaden-Reserve, abzüglich des Anteils der Rückversicherer, laut Gewinn- und Verlust-Conto	86 600
Inventory, abgeschrieben	5 749 032 50	Kapital-Reserve	4 000 000
Darlehen gegen eingetragene Hypotheken	6 455 261 98	Prämien-Ueberschuss für die in 1894 ablaufenden Versicherungen, frei von Provision und vom Anteil der Rückversicherer	1 400 000
Vorräthige Werthpapiere	55 272 91	Betrag der für spätere Jahre im Voraus empfangenen Prämien, frei von Provision und vom Anteil der Rückversicherer	1 263 830 50
Baar in Kasse	626 577 54	Nicht erbobene Actien-Dividenden aus den Vorjahren	3 400
Guthaben bei den Banquiers	1 191 706 87	Guthaben aus dem Rechnungsjahr für Dividende	900 000
Guthaben auf Kapitalzinsen bis zum Jahreschluss	96 072 40	Reserve für unvorhergesehene Fälle	5 174 149 85
Sonstige Activa (Salbi verschiedener Abrechnungen)	16 686 55	Versorgungskasse für die Beamten	288 408 43
		Sonstige Passiva (Salbi verschiedener Abrechnungen)	250 829 05
		Saldo des Gewinn- und Verlust-Contos	1 882 55
			22 319 100 38

Mannheim, im Mai 1894. Die General-Agentur der „Colonia“ Walther & v. Reckow.

Bürgerliche Rechtspflege.

Vermögensabsonderung. 3611. Nr. 6032. Karlsruhe. Die Ehefrau des Dijontiers Karl Johann Waibel, Christine, geb. Schlag in Pforzheim, vertreten durch Rechtsanwält Dr. Fr. Weill hier, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes absondern. Termin zur Verhandlung des Rechts-

schreibers vor Groß. Landgericht dahier, Civilkammer II, ist bestimmt auf: Samstag den 7. Juli 1894, Vormittags 9 Uhr. Dies wird hiermit zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht. Karlsruhe, den 22. Mai 1894. Gerichtsschreiber des Groß. Landgerichts. M. Dr. 3612. Nr. 5607. Karlsruhe. Durch Urteil des Groß. Landgerichts

Karlsruhe, Civilkammer I, vom heutigen wurde die Ehefrau des Messgers Heinrich Dagner, Sofie, geb. Zimmer hier, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes absondern. Dies wird hiermit zur Kenntniss der Gläubiger gebracht. Karlsruhe, den 8. Mai 1894. Der Gerichtsschreiber Groß. Landgerichts Karlsruhe: Reum.

Badischer Frauenverein.

In Folge der stets sich mehrenden Nachfrage nach Pflegekräften aus unserm Krankenschwestern-Verein sehen wir uns veranlaßt, auch für das laufende Jahr einen dritten Lehkurs zur Ausbildung in der Krankenpflege einzuführen.

Derselbe wird am 14. Juni d. J. im Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus dahier beginnen und ergeht deshalb an diejenigen, mindestens 20 Jahre alten Mädchen, welche gefonnen sind, als Schülerninnen in den Lehrkurs einzutreten, die Aufforderung, sich in thunlichster Eile, unter Vorlage eines Geburts- und Vermögenszeugnisses, einer ärztlichen Beurteilung über die Gesundheitsverhältnisse, sowie eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes der Bewerberin bei dem unterzeichneten Vorstande schriftlich oder mündlich anzumelden. Karlsruhe, den 21. Mai 1894. 3613.1.

Der Vorstand der Abtheilung III.

Brauerei K. Kammerer, Karlsruhe, empfiehlt

prima Weizen-Bier

in Faß, sowie in Flaschen abgezogen. 5628 12

DONAUESCHINGEN.

Soolbad. — 690 M. u. d. Meere.

Der Unterzeichnete zeigt die Eröffnung seiner Badeanstalt ergeben an.

J. Buri,

Hôtel & Pension z. Schützen.

Prospecte franco. 5593.1

Nr. 189. Gemeinde Rohrbach, Amtsgerichtsbezirk Trüberg.

Öffentliche Wahrung

zur Erneuerung von Vorzugs- und Unterpfandrechten, welche in den hiesigen Grund- und Pfandbüchern eingetragen sind. Alle diejenigen Gläubiger, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandrechten in den hiesigen Grund- und Pfandbüchern sich über dreißig Jahre eingetragen finden, werden hiermit aufgefordert, diese, wenn solche noch Gültigkeit haben,

innerhalb sechs Monaten

erneuern zu lassen, widrigenfalls sie nach Art. 4 des Gesetzes vom 5. Juni 1860, Ren.-Bl. Nr. 30, und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 43, gefährlich werden.

Ein Verzeichniß derjenigen Gläubiger, zu deren Gunsten solche Einträge bestehen, liegt auf dem hiesigen Rathssaal zur Einsicht auf.

Rohrbach, Amtsgerichtsbezirk Trüberg, den 22. Mai 1894. 3605.

Das Landgericht. Der Vereinigungskommissar:

J. Diller, Bürgerm.-Stellv. Derndinger, Rathschr.

Mack's Doppel-Stärke



Die einfachste u. schnellste Art, Krugen, Wäsche etc. mit wenig Mühe so schön wie neu zu säubern, ist allein möglich mit Mack's Doppel-Stärke. Jeder Versuch führt zu dauernder Bewunderung. Uebersicht vorläufig zu 25 Sp. Cart. v. 4/20. Alleiniger Fabrikant u. Exporteur: Heinrich Mack, Ulm a. D., S.

Spargel!

Frisch gebohen liefert Nikolaus Heil, Graben-Neudorf, 3652.

Kaffeelieferant u. Versandt

von Dr. Hartmann, Köln a. Rh. Preis. frei.

Öffentliche Bekanntmachung.

3616. Stetten a. L. M. Im Theodor Gau'schen Kontur hier ist ein Verkauf von Nr. 2464/16 zur Vertheilung verfügbar.

Die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen nicht bedauerlicher Gläubiger beträgt M. 13.689,76 und ist das Verzeichniß auf der Groß. Gerichtsschreiberi in Meßkirch zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Stetten a. L. M., den 22. Mai 1894. A. Koch, Konkursverwalter.

Termin-Verlegung.

3618. Nr. 4592. Mosbach. In Sachen der Ehefrau des Waisenratters Konrad Lautmann von Bobstadt gegen ihren Ehemann. Vermögensabsonderung betreffend, ist der auf Samstag den 12. Mai ds. Js., Vormittags 9 Uhr, bestimmt gewesene Termin nicht abgehalten worden und nunmehr neuer Termin zur Verhandlung über die Klage auf

Samstag den 30. Juni 1894, Vormittags 9 Uhr, bestimmt.

Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht. Mosbach, den 22. Mai 1894. Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Gmele.

Verschollenheitsverfahren.

3610. Nr. 8214. Karlsruhe. Vorbescheid.

Die am 8. Novbr. 1836 zu Friedrichsthal geborene und zuletzt dort wohnhaft gewesene Emilie Lecroix, ohne Gewerbe, wird seit dem Jahre 1876 vermist und ist deren Verschollenheitsklärung beantragt.

Die Vermisste wird aufgefordert, binnen Jahresfrist Nachricht von sich an das diesseitige Gericht gelangen zu lassen. Die Gleichen werden alle diejenigen, welche Auskunft über Leben und Tod der Vermissten zu erteilen vermögen, aufgefordert, hiervon binnen gleicher Frist Anzeige an den zu ertheilen.

Karlsruhe, den 16. Mai 1894. Der Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts:

Rapp, Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts.

Handelsregister-Einträge.

3541. Nr. 22.250. Heidelberg. Zu D. B. 389 Bb. II des Firmenregisters wurde eingetragen — Firma Dr. Carl Lape & Co. in Biegelhausen. Ddige Firma ist erloschen. Heidelberg, 11. Mai 1894. Groß. bad. Amtsgericht. Reichardt.

3542. Nr. 23.055. Heidelberg. Zu D. B. 472 Bb. II des Firmenregisters wurde eingetragen: Die Firma J. H. König in Heidelberg. Inhaber der Firma ist Fabrikant Jakob Heinrich König dahier, verheiratet mit Emilie Babette, geborne Riehl von Kreuznach. Nach Art. 1 des Statuts vom 19. November 1884 ist unter dem Ehegatten eine Erbschaftsgemeinschaft nach den Bestimmungen der Art. 1498, 1499 des in Rheinpreußen geltenden Civilgesetzbuches bedungen. Heidelberg, den 15. Mai 1894. Groß. bad. Amtsgericht. Reichardt.

Verm. Bekanntmachungen.

3614. Karlsruhe. Bekanntmachung.

Den Bau einer Nebenbahn von Krozingen über Staufen nach Sulzburg betreffend.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialischließung vom 17. d. M., Nr. 362, gnädig geruht, die Jagdlinie für die Nebenbahn von Krozingen über Staufen nach Sulzburg auf den Gemarkungen Krozingen und Staufen, wie sie in der Natur ausgelegt und profilirt ist, mit der Maßgabe als festbestimmt zu erklären und zur Ausführung zu genehmigen, daß den bei den Expropriationsverhandlungen von dem Vertreter der Bahnunternnehmung deren Erfüllung zugesichert worden ist oder dieselben von der Expropriationskommission für begründet erklärt wurden, zu entsprechen sei.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht. Karlsruhe, den 22. Mai 1894. Groß. Ministerium des Innern. Eisenlohr.

3559.2. Nr. 2520. Heidelberg. Hofmann.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Höherem Auftrage gemäß wird die außer Betrieb gestellte Lokomotivreihe auf der Station Rappenhau am Montag den 28. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr, auf den Abbruch am Platz öffentlich versteigert.

Zusttragende Käufer werden mit dem Bemerkten hiezu eingeladen, daß die Bedingungen vor der Versteigerung bekannt gegeben werden. Heidelberg, den 19. Mai 1894. Der Groß. Bahnbauinspektor I.

See grasverkauf.

3606.1. Nr. 992. Groß. Bezirksforst Pforzheim versteigert den diesjährigen See graswuchs aus Domänenwald Hagendisch am

Montag den 28. Mai d. J., Morgens 11 Uhr, auf ihrem Geschäftszimmer. Die Verkaufsbedingungen können vorher ebenda eingesehen werden.

(Mit einer Beilage.)